

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die österreichisch-ungarische Armee bei Krakau mit dem linken Flügel in der von ihm vorgeschlagenen Stellung den Entscheidungskampf aufnehmen würde. In dieser Auffassung wurden auch Zusagen für die Verwendung deutscher Truppen gemacht. Durch die für die 1. Armee getroffenen, von seinen Vorschlägen abweichenden Maßnahmen, die nicht als günstig angesehen werden, ist der Oberbefehlshaber erneut in eine Zwangslage geraten, die ihm die Pflicht auferlegt, neue Entscheidungen zu treffen. Sie werden im Sinne gemeinsamen Interesses gewählt werden."

Die Auffassungen der beiden verbündeten Heerführer im Osten gingen völlig auseinander. Generaloberst v. Hindenburg mußte sich mit der Entscheidung der österreichisch-ungarischen Heeresleitung wohl oder übel abfinden; sie zu einem anderen Entschlusse zu drängen, hat er nicht mehr versucht. Die Auseinandersetzungen hatten ohnehin schon eine Schärfe angenommen, die der Sache nicht dienlich sein konnte. Von Reibungen zwischen dem deutschen Oberbefehlshaber Ost und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und von abfälligen Äußerungen auch Unberufener über die Leistungen verbündeter Truppen hatte schon früher Generalleutnant v. Freytag an die Oberste Heeresleitung berichtet. Um weiteren unnötigen Verstimmungen vorzubeugen, drachtete daher General v. Falkenhayn am 7. November an den Oberbefehlshaber Ost: „Eure Erzellenz bitte ich, darauf hinzuwirken, daß im Verkehr auch einzelner unserer Offiziere mit Angehörigen der österreichisch-ungarischen Wehrmacht jede mögliche kameradschaftliche Rücksicht geübt wird.“ Im übrigen war auf österreichisch-ungarischer Seite das Mißtrauen noch gesteigert worden durch die schon erwähnte, in die gleiche Zeit fallende Anregung, im Osten einen gemeinsamen Oberbefehl mit General Ludendorff als Generalstabschef zu schaffen. Daß die deutsche Oberste Heeresleitung und das Hauptquartier Ost an diesem Vorschlage völlig unbeteiligt waren¹⁾, konnte man bei der österreichisch-ungarischen Heeresleitung nicht wissen.

Die Sorge um den linken Flügel seiner 1. Armee und die Möglichkeit, daß auch das deutsche Garde-Reservekorps dort schließlich ganz weggezogen werden könne, hatten General v. Conrad inzwischen veranlaßt, immer weitere Kräfte aus der Front zu ziehen, um seinen linken Flügel zu verlängern. Am 8. November ließ er beim Oberbefehlshaber Ost die Benutzung der deutschen Bahnlinie Oderberg—Ratibor—Oppeln und der Linien von da nach Osten erbitten für vier Infanterie-Divisionen, die von der österreichisch-ungarischen 2. Armee zum linken Flügel der 1. gefahren werden sollten. Damit gewann die Lage ein ganz neues Gesicht. Die

8. November.

1) S. 38.